

# Widerstand gegen B 212 neu formiert sich

## Appell bei Bürgerversammlung: Ganderkesee und Delmenhorst müssen an einem Strang ziehen

VON JUTTA SCHUMANN

**Ganderkesee-Hoykenkamp. Ganz schön eng wurde es am Donnerstagabend im Grünen Hof in Hoykenkamp, denn das Interesse der Bürger war groß: Mehr als 50 Besucher waren zu der Informationsveranstaltung der Freien Wähler – Unabhängige Wahlgemeinschaft Ganderkesee (FW-UWG) gekommen. Zusätzliche Stühle wurden in den Raum gebracht, die Zuhörer saßen dicht gedrängt und in zweiter Reihe um die Tische. Sie waren gespannt, was es Neues über den umstrittenen Bau der B 212 neu zu hören gab.**

„Das Thema B 212 neu verfolgt uns jetzt schon lange“, sagte Otto Sackmann von den Freien Wählern. Die neuesten Ergebnisse einer Verkehrswirtschaftlichen Untersuchung (VWU) brachten nun die sogenannte Entwicklungsachse wieder ins Gespräch. „Die VWU befürwortet die Südvariante, sie lässt demnach die günstigste verkehrliche Entwicklung erwarten“, kommentierte Arnold Hansen (FW-UWG).

### Widerstand organisieren

Insgesamt habe die Untersuchung ergeben, dass einzelne Straßen entlastet würden, wie etwa die Stedinger Straße oder die bestehende B 212. Dabei entstünden aber auch große Belastungen anderer Gebiete. „Es wird prognostiziert, dass sich bis zu 18 700 Fahrzeuge auf der Trasse bewegen werden. Und das jeden Tag“, so Hansen.

Fast der gesamte nordöstliche Raum der Gemeinde Ganderkesee wäre betroffen – auch der Ortskern. Hansen verdeutlichte dies: „2005 fuhren täglich 6200 Fahrzeuge durch die Mühlenstraße. Für 2025 wird ein Anstieg im ‚Nullfall‘ auf 7900 erwartet. Die Prognose mit einer westlichen Ortsumgehung für Delmenhorst sieht einen Anstieg auf 9600 Fahrzeuge pro Tag vor.“

Nach Sicht der Freien Wähler ließe sich aus den bisherigen Zählungen die Begründung für die Südvariante nicht ableiten. Das größte Argument gegen die Südvariante sei die Belastung der Gemeinde Ganderkesee. „Wenn die Entwicklungsachse kommt, dann wird Delmenhorst einseitig entlastet, und zwar auf Kosten Ganderkesees.“



Arnold Hansen und Otto Sackmann (v.l.) informierten über die B 212 neu. JUS-FOTO: JUS

Um dies zu vermeiden, erläuterten Hansen und Sackmann den betroffenen Bürgern, was diese unternehmen könnten: Widerstand organisieren. Dafür gebe es mehrere Möglichkeiten: Eine Interessengemeinschaft gründen, Unterstützer suchen, Unterschriften sammeln und die Politik auf dieses Thema ansprechen, erläuterte Hansen.

Nach dem Vortrag stellten die Politiker sich den Fragen und Anregungen des Publikums. Auch Vertreter aus dem Rat, von der Interessengemeinschaft B 212 freies Deich- und Sandhausen (IG B 212 neu) und verschiedener Orts- und Heimatvereine waren unter den Gästen. Schnell war man sich einig, dass Zusammenhalt eine wichtige Voraussetzung für ein erfolgreiches Vorgehen gegen die B 212 neu sei.

### Gemeinsamkeit nutzen

Martin Clausen von der Interessengemeinschaft erklärte: „Die Planer haben eine bestimmte Taktik. Sie lassen ein Problem entstehen, um dann so das umzusetzen, was sie langfristig geplant haben.“ Seiner Ansicht nach haben Delmenhorst und Ganderkesee nur gemeinsam eine Chance. „Wir müssen zusammen das Gewicht der ganzen Region in die Waagschale werfen. Es darf nicht passieren, dass eine Gemeinde auf Kosten einer anderen entlastet wird. Wenn es so weit kommt, haben wir alle verloren.“ Auch Arnold Hansen sah das ähnlich: „Wenn jede Ge-

meinde einzeln arbeitet, erleiden wir alle Schiffbruch.“

Alfred Breitenbücher aus Delmenhorst erinnerte noch einmal an die „verkehrsoptimierte Nordvariante“, die seiner Ansicht nach günstiger sei. Aber er meinte auch: „Viele wünschen sich die Nullvariante. Ich sehe gar nicht, warum wir die B 212 neu überhaupt brauchen sollten.“

Auch Otto Sackmann hat Vorbehalte gegen die Nordvariante: „Als Bookholzberger muss ich da ein Veto einlegen. Es darf keine B 212 neu geben.“

Auf Vorschlag eines Bürgers wurde bei der Versammlung nach einer gemeinsamen Resolution gesucht. Die Anwesenden stimmten ab, wer den Bau der B 212 neu ablehne. Die absolute Mehrheit votierte gegen den Neubau.

Sackmann stellte fest: „Wenn alle 70 000 Einwohner von Delmenhorst und alle 30 000 Einwohner von Ganderkesee zusammenhalten, dann ist das eine starke Mannschaft.“

In seinem Schlussplädoyer betonte Sackmann noch einmal, dass Bürgermeisterin Alice Gerken-Klaas maßgeblich verantwortlich wäre. „Sie hat sich ganz deutlich für die B 212 neu eingesetzt und mehrfach betont, dass diese wichtig für Ganderkesee wäre. Wenn sie noch etwas retten will, dann muss sie jetzt so schnell wie möglich mit ihnen, den betroffenen Bürgern, und den Ratsmitgliedern zusammenarbeiten, um das Ganze zu verhindern.“